

Präsidenten Frankreichs interessante Mitteilungen. Das Verhalten britischer Offiziere und Mannschaften wird als denkbar schlecht geschildert. Während die Mannschaften über große Vernachlässigung seitens ihrer Vorgesetzten klagen, begünstigen die Offiziere ihre Leute als fast und ungeschicklich. Die Kräfte seien höchstens für ganz kurze Angriffe leistungsfähig, dagegen völlig unfähig, eine Stellung zu halten. Die französischen Unteroffiziere und Mannschaften läßten sich unter ihren braunen Waffenbrüdern höchst unglücklich und flüchtig übereinkommen über das Los, einer eingeborenen Truppe zugeteilt worden zu sein. Im höchsten Grade charakteristisch war die Misslage eines mitgegangenen Hauptarties. Als diesem gesagt wurde, er werde als Sanitäts-offizier je leiblich wieder angestellt werden, erklärte er lebhaft, er möchte gar nicht daran, während des Krieges nach Frankreich zurückzukehren. Viel lieber bliebe er als gewöhnlicher Gefangener in Deutschland.

Kriegsziel-Konferenz der Entente. Der „Secolo“ meldet, daß bei den alliierten Mächten eine Einladung der russischen Regierung eingegangen sei zu einer gemeinsamen Konferenz über die Friedensverhandlungen. Ein Pariser Blatt sagt: Ribots' Erklärungen über Frankreichs Kriegsziele und über das jetzt kommende Ende des Krieges seien mit ausdrücklicher Zustimmung der verbündeten englischen und italienischen Regierung erfolgt.

Graf Gierozhoy, ungarischer Ministerpräsident. Auch Kaiser Karl scheint die Überzeugungen zu lieben. Von den zahlreichen Kandidaten, die als Nachfolger des Grafen Ziska auf dem Posten eines ungarischen Ministerpräsidenten genannt worden waren, hat seinen die Wahl des Königs getroffen, vielmehr wurde der, der oppositionellen Andrássy-Gruppe angehörige Graf Gierozhoy von Monarchen mit der 96 Jahre alt und seit 1906 im politischen Leben tätig. Er gehört der Partei des Grafen Julius Andrássy an, und ist einer von dessen intimsten Freunden. Während des Krieges befehligte Graf Gierozhoy das leibliche Interesse für die Kriegsführung und andere sozialpolitische Probleme. In erster Reihe ist er für die Verlorung der Kriegswunden und -waisen im Parlament tätig gewesen.

Rumanien lehnt den russischen Frieden ab. Nach Pariser Meldungen des „Secolo“ lehnte die rumänische Regierung als erste alliierte Regierung die russische Friedensforderung eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigung amtlich in einer durch den Botschafter in Petersburg überreichten Note ab. Rumanien will also Annexionen und Entschädigungen! Weiter unterläßt es das Kabinett Bratianu, zu sagen, wie und wo es sie zu erreichen gedenkt.

Reichstagswahlen nach Friedensschluß. Gegenüber dem mehrfach aufgetauchten Wunsch, die Legislaturperiode des Reichstags auch noch über den Friedensschluß hinaus zu verlängern, wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß davon keine Rede sein könne. Schon in einem Reichstagsauschuss ist man übereinkommend zu der Auffassung gekommen, daß gleich nach Friedensschluß Neuwahlen zum Reichstag zu erfolgen hätten. Auch die Vertreter der Regierung hätten diesen Standpunkt geäußert.

Krieg und Wirtschaft.

Die Belastung der Gemeinden durch die Kriegszulage. Die seit April d. J. eingeführte verlässliche Pflichtzulage legt den Städten erhebliche Lasten auf. Zahlreiche Gemeinden sind kaum noch in der Lage, sich das Geld zur Bezahlung des Viehs und zur Veranlagung der Verbilligung zu beschaffen. Diejenige Zustände föhnte, so schreibt die „Deutsche Reichs-Zeitung“, um so leichter abgeholfen werden, als sich Städte und Bundesstaaten von vornherein gründlich damit einverstanden erklärt haben, die geschädigten Haushalte der Pflichtzulage nicht auf ihre Kosten zu übernehmen, sondern abhängig zu machen. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat sich deshalb mit einer Eingabe an den Reichstagsrat gemeldet, um eine Entschädigung herbeizuführen, daß entgegen den Gemeinden Vorschläge aus Reichs- oder Staatsmitteln gemacht oder aber das veranlagte Geld angemeßen, etwa mit 6 v. H., verzinst wird.

Eine wichtige Städteforderung. In einer Eingabe des Vorstandes des Deutschen Städtebundes an den Bundesrat wird empfohlen, den ausführenden Behörden insbesondere allen den Gemeindevorständen das Recht zum Erlaß von Ordnungsstellen zu geben, die im Einzelfalle den Betrag von 300 Mark nicht übersteigen. Zahl der Bewilligung die Ordnungsgeldeste nicht, so könne die Verwaltungsbehörde nachträglich Anträge erlassen.

Gegen die Verteuerung des Weins. Der französische Weinhandelsverband richtet an das Kriegsernährungsamt in Berlin eine Eingabe, mit dem Ersuchen, für die Verschärfung der Weins, sowie für die Zulassung im Großhandel und Kleinverkehr bestimmte Bestimmungen zu erlassen. Weiterdem beantragt der Verband die Einschränkung der Weinerzeugnisse auf das Ausgebot selbstgebotener Weine, ferner die Wiederzulassung der Einfuhr von Wein aus den befreundeten und neutralen Staaten und endlich die Förderung der Erzeugnisse, insbesondere der Obst- und Beerenweine, sowie die Freigabe des Verkaufs von Tresterwein unter bestimmter Bescheidungsfrist und Aufsicht.

Kein Landaufenthalt im „belegten“ Gebiet. Es ist berichtet worden, daß Tausende deutscher Kinder aus Ernährungsbedürfnissen in Polen untergebracht seien. Von unternommenen Es ist wird demgegenüber festgestellt, daß kein einziges deutsches Kind als „Internierter“ in landfremden Gebieten untergebracht worden ist. Die in landfremden Gebieten lediglich auf freiwillige Bezeichnung der Bevölkerung und zwar nur innerhalb des Reiches, nicht in den belegten Gebieten.

Dant des Kaisers. Der Reichstagsrat gibt bekannt, daß der Kaiser den Reichsrat für die den Monarchen zugegangenen zahlreichen Grußtelegramme seinen Allerhöchsten Dank aussprechen läßt.

Madolsano in Berlin. Die Berliner Besprechungen des bulgarischen Ministerpräsidenten Madolsano mit den deutschen Regierungsvertretern stellen in allen Fragen vollen Einverständnis fest.

Eine Regelung der holländischen Brotzulage. Frage fordern die Wähler hinsichtlich der Erziehung des Juges, in dem sich die Wähler mit ihrer Partei, der der Provinzialen, befand. Die deutsch-schweizerischen Dränge tun es mit der besten Bemerkung, es müsse um jeden Preis verhindert werden, daß Holland deutscher Kaufmännern zu werden.

Auf der Stockholmer Konferenz wurde während der vergangenen Woche hauptsächlich über die Frage der Schuld an dem Kriegsausbruch verhandelt. Die deutschen Sozialisten, die dort mit dem holländisch-dänischen Komitee sich befanden, erklärten, daß sie diese Frage überhaupt nicht hätten berühren wollen, da aber ein nichtdeutsches

Konferenzmitglied Deutschland die Schuld belagert habe, müßten sie diesen Vorwurf zurückweisen und feststellen, daß England der Schuldige sei. In einer Aussprache der deutschen Sozialisten mit englischen und französischen Gesandten wird es in Stockholm wahrscheinlich überhaupt nicht kommen.

Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart:

In Ungarn an mehreren Stellen erhöhte russische Gendarmen die Kriegshauptstadt.

Bei der Jungs-Arme nicht mehr. Am Szarano-Tal und der Hochfläche der sieben Gemeinden entwickelte sich gestern nachmittags heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh in erhöhter Stärke fortgesetzt wird. Beim Feinde herrscht tiefe Verwirrung.

Endgültiger Kriegshauptstadt.

Unverändert.

Schlüsse Wahrheiten für die Entente-Staatsmänner.

Bern, 8. Juni. Snowden-begründete auf der sozialistischen Zusammenkunft in Leeds am 3. Juni eine Entschädigung, welche die englische Regierung auffordert, sich für die russische Friedensformel, keine Annexionen, keine Entschädigungen“ öffentlich zu erklären. Snowden führte aus: Die russische Formel werde bereits von Lord Grey und Keating angenommen, aber willkürlich ausgesetzt. Cecil und Keating wollten 400 000 Quadratkilometer deutschen Kolonialgebietes dem britischen Reich einverleiben. Sie nennen dies nicht Imperialisimus, sondern die Erfüllung der göttlichen Mission an das britische Volk, die Verdienste allerwärts zu betonen. Die Annahme der Formel ist ein Höhepunkt einer Forderung, solange sie bei ihnen in der Antwort der Alliierten auf Wilsons Friedensentwurf niedergelegten Bedingungen betonen. Die abschließung, polnische, österreichische und baltische, ebenso wie die russische, ägyptische und indische Frage sei sich dadurch löst, daß jede Nation das Recht freier Selbstbestimmung eingeräumt werde. Nur ein Völkervertrag könne ein dauernder Friede sein. Zaidaid, der Macdonald nach Petersburg begleitet, unterläßt die fragliche Entschädigung erklärte, Deutschland habe gleichen Anspruch auf einen Platz in der Sonne wie jede andere Nation. Die Welt brauche einen Frieden, der keinen Teil erniedrige. Ein französischer Friede, wie ihn Ribot antwortete, sei für die Arbeiterklasse ebenso unannehmbar wie ein deutscher Friede.

Die neue englische Schenke.

Rotterdam, 9. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Kriegsberichterstatter Hibbeaus dem britischen Großen Hauptquartier, man könne ohne Überzeugung sagen, daß mit der Vorbereitung der Offensive bei Ypern schon vor einem Jahre begonnen worden sei. Während die andere Armee im Sommergefecht, habe sich die zweite Armee rein defensiv gehalten und gemauert, bis sie für die Angewandte der Offensive gekommen sei. Nach dem amtlich in englischen Heeresbericht vom 8. Juni abzulesen wollen die Engländer bisher 6400 Gefangene gemacht und 20 Schiffe erbeutet haben.

Beschädigte Verwahrung des Jarenpaars.

Amsterdam, 9. Juni. (Drahtbericht.) Nach einem hiesigen Blatt melden die „Times“ aus Petersburg: Da sich viele Sommergeheft Jantzei Seile befinden, sind schärfere Nachregeln zur Verwahrung des ehemaligen Jaren Nikolans II. getroffen worden. Er darf täglich nur zwei Stunden morgens und abends spazieren gehen. Ein militärischer Eskort folgt ihm stets in einem Abstand von höchstens 25 Schritt. Die Kinder dürfen sich immer nur einzeln im Freien aufhalten. Das frühere Jarenpaar muß sich täglich zweimal am Fenster zeigen, damit der Wachposten sie sehen kann. Ein dreifacher Truppenortion umgibt den Palast. Die früheren Minister werden in der Peter-Pauls-Festung gefangen gehalten und tragen die Gefangenenkleidung. Sie dürfen ihre Angehörigen wöchentlich einmal zehn Minuten sprechen und wöchentlich je einen Brief schreiben und empfangen. Die Minister befinden sich in Einzelhaft.

Was geht in Italien vor.

Die Schweizer Zeitungen berichten, daß seit 14 Tagen keinerlei Postsendungen aus Sardinien mehr bei den schweizerischen Handelskonsularen eingetroffen seien. Nach Telegrammen von der italienischen Grenze ist über die sardinischen Provinzen Apulien und Calabrien seit dem 3. Juni der Belagerungszustand verhängt worden.

Unterlagen.

Wien, 10. Juni. Die vom Reutersbureau verbreitete Anekdote aus Petersburg, wonach eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee, bestehend aus zwei Generalen, zwei Obersten, 20 anderen Offizieren und 15 Soldaten in Petersburg eingetroffen sei, nachdem sie von den russischen Truppen an der Front Waffe erhalten hätte, damit sie der russischen Regierung oder dem Delegiertenrat die Friedensbedingungen mitteilen könne, entspricht, wie das Wiener f. f. Telegraphen-Korrespondenzbureau von zuverlässiger Stelle zu erklären ermächtigt ist, in keiner Weise den Tatsachen. Die Behauptung des amtlichen Blattes, daß eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee die russische Front überschritten habe, ist einfach erfunden. falschstehe.

Die Kriegsspiele der Entente.

Amsterdam, 9. Juni. Die „Times“ melden aus Petersburg: Wie verlautet, werden die Alliierten binnen kurzem eine Note über die Kriegsspiele veröffentlichen, deren Inhalt mit der jüngsten Erklärung der russischen Regierung.

Die russische Offensive aufgeschoben.

Pariser, 9. Juni. Die „Revue“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, werden die Alliierten binnen kurzem eine Note über die Kriegsspiele veröffentlichen, deren Inhalt mit der jüngsten Erklärung der russischen Regierung.

London, 9. Juni. (Newer.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Kaiser der 7. Armee gemunter haben. Die Abwehrkräfte werden sich vor einem Kriegserfolg zu verantworten haben.

Berlin, 8. Juni. Wie der Lokalzeitung er mitet, lesch in Arbeiter und Soldaten eine sichere Mehrheit laßt, daß sich Ausland vollständig von seinen Verbindungen trenne und in erster Linie darauf bedacht sei, den Frieden wiederherzustellen.

Französische Schlußoffensive?

Basel, 9. Juni. Die Schweizer Zeitungen schreiben von der französischen Grenze, alle Anzeichen hinter der französischen Front liegen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß auch an der französischen Front die Wiederübernahme der großen Offensive besonnen habe. Die französischen Bahnen sind seit dem 4. Juni wieder gesperrt, mutmaßlich wegen Truppentransporten.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchter, den 11. Juni 1917

Wir weisen an dieser Stelle auf die im Interesentente enthaltene Bekanntmachung hin, wonach die Anhebung der Minimum-Gehaltsätze bei der hiesigen Polizei-Bemalung nach dem vorgeschriebenen Formular sofort erfolgen muß. Ferner müssen die zurückgebliebenen Kassestempel am 14. und 15. Juni 1917 abgeliefert werden.

(Verfälschung.) Der Kriegsfreiwillige Greiterer Paul Kurd, Sohn des Berganwalter Karl Kurd in Leuchter, wurde infolge bewiesener Tapferkeit zum Unteroffizier befördert.

Eine totale Mondfinsternis tritt in der Nacht vom 4. zum 5. Juli ein, auf die wir schon heute hinweisen, da sie bei uns wie überhaupt in Europa in ihrem ganzen Verlauf ausgezeichnet beobachtet werden kann, sofern nicht etwa Verhüllungen das himmlische Schauspiel fahrt.

Voranschläge Mitterung am 12. Juni 1917. Mitt heiter, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Beifriede, 8. Juni. Gestern mittag brach in der zu Dietrichs Papierfabrik gehörigen Holzschneidmühle Feuer aus. Das vorwiegend hölzerne Gebäude stand schnell in hellen Flammen. Die alarmierte Feuerwehr griff mit sechs Wagens das Feuer umlossen an. Unter den vereinten Kräften von Wehr, Färgern und Fabrikpersonal wurde die Gefahr für die anliegende Papierfabrik bald beseitigt und das Feuer auf seinen Ursprung beschränkt. Der Brand ist laut W. T. durch Herabfallen der Transmissionslager, eine Folge schlechten Schweißens, entstanden. Das Gebäude und die Holzvorräte sind größtenteils abgebrannt. Der Schaden, der zu zwei Drittel versichert ist, beträgt über 100 000 Mk.

Schönen, 8. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß sich in ihrer letzten Sitzung mit dem hiesigen Kirchenvorstand. Hierzu hatte die Lebensmittelformission den Antrag gestellt, daß die hiesigen Kirchen der hiesigen Bevölkerung zugute kommen sollen und zwar dergestalt, daß die Abwertung einem Vertrauensmann übertragen wird, der sie dann an die Stadt liefert. Jährlicher Mk. Nachtraglich erbot sich, den Anlauf der Kirchen für 400 Mk. zu übernehmen. Einem Vorschlag wurde einstimmig zugestimmt. Die Kirchen werden dann zu dem billigen Preis von 15 und 20 Pfennig das Pfund an die hiesige Bevölkerung abgegeben. Um eine rechtmäßige Verteilung zu erzielen, werden Bezugscheine ausgestellt. Zuerst soll die arbeitende Bevölkerung Berücksichtigung finden. Die Leute sollen das Pfund Kirchen zu 15 Pf. erhalten. Wir brauchen also dieses Jahr nicht 30-40 Pf. für die Kirchen zu bezahlen, wie es voriges Jahr der Fall war und haben dabei die Gewissheit, daß uns solche nicht erneut aufgetaucht werden.

Merseburg, 8. Juni. Einbrüche und andere Diebstähle waren in letzter Zeit hier und in der Umgebung wiederholt ausgeführt worden. Jetzt ist es der hiesigen Schwärmannschaft gelungen vier der Einbrüche festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Auch einige Personen, die als Helfer in Frage kommen, wurden verhaftet. Die Polizei hatte es hier mit einer ganzen Bande zu tun, die nun unglücklich gemacht ist.

Eisenberg, 7. Juni. Die Leitzhühler hat es dem Brandstifter Proger aus St. Banghof gelang. Weil er sie verbrannte müßte er zwölf Jahre ins Gefängnis wandern. Aus dem Zuchthaus entlassen, ergrub er sich wieder in die Welt und ließ einen wertvollen Dreierbier, den er in seine Tasche gerückt ist.

Camburg, 7. Juni. Als der Oberpostkammerer Fritz Widmer auf dem Camburg Bahnhofs über die Gleise stieg, wurde er von dem D-Zug Nürnberg-Berlin Nr. 490 erfasst und auf der Stelle getötet.

Galtür, 8. Juni. Wegen auffällig freundlichen Verhältnissen mit einem Kriegsgefangenen mußte gegen den dortigen 33-jährigen verheirateten Maurer Leo E. behördlich eingeschritten werden. Derfelbe war der Espionage verdächtig geworden. Er hat sich vor seiner Militärzeit längere Zeit in der Schweiz aufgehalten und spricht französisch. Bei der Hausdurchsuchung fand man eine ganze Menge Militärschriften in seiner Wohnung, die er seit 1914 bis zum März d. J. bei jenem Truppenteile gestohlen zu haben scheint. Er wurde verhaftet.

Leipzig, 8. Juni. Am Donnerstagabend fand in Leipzig ein Beipis eine von der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Leipzig veranstaltete Feiern statt, an derlags Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Herrgott Johann Albrecht zu Döberitzburg und der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf teilnahmen. Dem Mittelpunkt dieser Feiern bildete die Rede Dr. Solf über unsere kolonialen Kriegssiege. Auslassungen, die eine ganz besondere Bedeutung beizubringen, daß Dr. Solf, worauf Herrgott Johann Albrecht besonders hinwies, im Namen des Reichskolonialamtes durch den Kaiser ernannt wurde, daß die Regierung einzig und allein mit dem Vollen in feierlicher Anerkennung, unsere kolonialen Zukunft sicherzustellen. Wie unser kolonialer Programm stelle der Kolonialer dann folgende Forderungen auf, deren Bezeichnung er im einzelnen nachwies: Wir wollen das wiederhaben, was zur Zeit in die Hand des Feindes gefallen ist und wollen diesen Vorkrieg nach Möglichkeit zu einem widerstandsfähigen und wirtschaftlich leistungsfähigen Gebilde ausgestaltet.

Betrifft: Enteignung des Bligableiterkupfers.

Es ist selbstverständlich, daß die enteigneten kupfernen Bligableiteranlagen nur Zug um Zug gegen eigene Anlagen auszuwechsell sind, damit den Gebäuden der Bligleitung auch nicht ein Tag fehlt. Die mit Durchführung der Enteignung beauftragten Kommunalverbände werden daher von der Metall-Abblieherungsstelle angewiesen, die Abblieferung des Bligableiterkupfers nicht eher zu verlangen, bis der Erlag geklärt ist und in unmittelbarem Anschluß an die Abnahme der Kupferstücke angebracht werden kann.

Die Metall-Abblieherungsstelle richtet zur Zeit eine besondere Abteilung für Erlagbeschaffung ein, welche in kurzen in der Lage sein dürfte, die benötigten Mengen zur Verfügung zu stellen. Anträge auf Freigabe dieser ebenfalls beschlagnahmten Erlagstoffe sind daher an die Metall-Abblieherungsstelle zu richten. Denselben ist eine Bescheinigung der zuständigen Kommunalbehörde beizufügen, daß die angeforderten Mengen als Erlag für enteignete kupferne Bligableiteranlagen an den näher zu bezeichnenden Gebäuden dienen.

Berlin, den 14. Mai 1917.

Kriegs-Hohof-Abteilung, Metall-Abblieherungsstelle.

Verständlich.

Leuchter, den 9. Juni 1917.

Der Magistrat, Knobbe.

Die folgende Gemeindefeste für das Steuerjahr 1917 für diejenigen hier wohnhaften Steuerpflichtigen die auf Grund des § 80 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1916 bezw. § 35 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 mit einem Einkommen von unter 900 Mark mit fingierten Etagen veranlagt sind, liegt in der Zeit vom 14. Juni bis einschließlich 27. Juni im Stadtschreiberamt offen.

Gegen diese Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen 6 Wochen nach Ablauf der Auslegungszeit die Rechtsmittel der Berufung an die Einkommensteuer-Berufungskommission für den Landkreis Weitzenfeld in Weitzenfeld a. S. zu.

Wir weisen besonders darauf hin, daß diejenigen Steuerpflichtigen die mit einem Einkommen von unter 900 Mark veranlagt und mit dem vollen Betrag ihres Einkommens zur Gemeindesteuer herangezogen sind, Einspruch, der sich gegen den Prinzipalsatz richtet, bei dem Magistrat nicht erheben kann.

Leuchter, den 9. Juni 1917.

Der Magistrat, Knobbe.

Die Ablieferung der bisher zurückgestellten Kupferstücke sowie sonstiger Kupfer, Messing- und Nickel-Gegenstände hat am

Donnerstag, den 14. Juni 1917 und

Freitag, den 15. Juni 1917 nachm. von 3—6 Uhr

im Rathaus (Holzbock) zu erfolgen.

Ferner eruchen wir alle diejenigen, welche Gegenstände nicht abgeliefert oder veräußert haben, die Gegenstände an diesen Tagen abzuliefern. Nach dem 15. Juni wird in allen Haushaltungen Nachschau gehalten werden, ob alle von der Befristung betroffenen Gegenstände abgeliefert sind.

Zusammenhandlungen werden auf Grund der Befristung vom 16. November 1915 M. 32, 31/10, 15 KRA. unzulässig befristet werden.

Leuchter, den 11. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung, Knobbe.

Aluminium.

Die Meldung der durch die Bevordnungen des stellvertretenden Generalkommandos vom 1. März 1917 beschlagnahmten Gegenstände aus 10. Mai 1917

Aluminium in Form von Späne bis zum 13. Juni d. J. nach dem vorgeschriebenen Formular bei uns einreichen. Die Formulare werden in unserem Polizei-Büro abgegeben.

Leuchter, den 11. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung, Knobbe.

Am 1. Oktober d. J. werden folgende städtische Grundstücke

Nr.	Bezeichnung d. Grundstücks	Nr. der Bez.	Wiesiger Pächter
1	Acker links am Oberneißerweg	7	Schäbel, Hermann
2	" " " "	8	" "
3	Wiese hinter der Stadt	2 u. 3	S. Rat Dr. Haupt

Zur anderweiten Verpachtung haben wir einen Termin auf

Sonntag, d. 23. Juni d. J. nachm. 5 Uhr

im Stadtschreiberamt.

Leuchter, den 24. Mai 1917.

Der Magistrat, Knobbe.

Zimmerleute Bauarbeiter

sofort in dauernde Arbeit für Kriegsbau gesucht. Unterkunft in gut eingerichteten Baracken und gute Küche vorhanden.

Zureise wird bezahlt. — Zu melden bei

Weyss & Freytag A.-G.

Beton- und Eisenbetonbau.

Baustelle Grube Elise II

Mücheln Bez. Halle.

od. Sonntag den 10. ds. Mts. vorm. 8—11 Uhr

bei Herrn Baubuchhalter Schiedt, Weitzenfeld,

Novalisstr. 6.

Kirschen-Verpachtung.

Der Kirschenanbau an den Baumplantagen nachstehender Nummer

Sonntag, den 9. Juni d. J. vorm. 9 Uhr

im Restaurant Schloßhotel, Zepfstr. 15 hier, öffentlich verpachtet werden, es kommen zur Ausbittung:

- I. die Parzelle der Halle-Weizenfelds Eldarbergaer Straße vom km 24,5 bis 25,030 (6 eines Bäumchen).
- II. die Parzellen der Weizenfelds-Zil-Gebelroher Straße vom km 3,290 bis 9,0, 10,282 bis 10,550, und von 13,140 bis 14,412.

Abdingungen im Termin.

Weizenfelds, den 2. Juni 1917.

Der Straßenmeister Hempel.

Betrifft: Pferdewormmierung im Juni/Juli 1917.

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Reichsministerium allgemein die Abhaltung von Pferde-Wormmierungen, ähnlich wie im Frieden, jedoch mit beschleunigter Durchführung durch Pferde-Wormmierungs Kommissare, anordnet.

Der Zweck dieser Wormmierung ist einezeitige Sichtung der Pferdebestände, um das Ausbreitungsgebiet abzugrenzen und zu vermindern, und namentlich zeitweises Zusammenziehen der Herde und größere Sättelungen des Wirtshauswesens dadurch zu vermeiden. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß mit dieser Wormmierung Aushebungen nicht verbunden sind und daß vorläufig Aushebungen in absehbarer Zeit nicht bevorzugen. Ein Grund zu irgend welcher Veranlassung in der Befristung, es könnten den Besitzern Herde möglichst genommen werden, liegt nicht vor. Die Wormmierung wird im Gegenteil in der Regel zur Klärung dienen, als die Pferdehalter darüber erfahren, ob und welche ihrer Herde freigegeben sind oder nicht. Es werden so in der Lage sein, sich frühzeitig mit der Möglichkeit der Selbstheilung von Erlag für solche Pferde vertraut zu machen. Bei der Arbeit des unerfahrenen Verbringens und Ordentliches von Pferden (Verordnung des Reichsvereins Generalkommandos vom 22. Januar 1917) wird nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Falls das Kriegsministerium die Wormmierung anordnet, soll sie im Juni und Juli vorgenommen werden. Die Vorbereitungen sind so zu beschleunigen, daß in den ersten Tagen des Juni mit der Wormmierung begonnen werden kann, damit die Musterungen in der Weizel der Kreise noch vor der Reize und Generat beendet sind. Ein zum neuziehender Pferde aus mehreren Orten findet nicht statt. Die nötigen Anordnungen sowie die Einzelheiten der Wormmierung werden noch getroffen. Inzwischen sind die Pferdewormmierungsgesellschaften mit der größten Beschleunigung in doppelter Ausfertigung aufzustellen. Ich lasse zu diesem Zwecke Ende dieser Woche den Ortsbehörden die Ende Dezember v. J. bezw. Anfang Januar d. J. angefertigte Vorbereitungsliste mit dem Erlaß zugehen, sofort sie nach dem jetzigen Stande sorgfältig unter genauer Beachtung der nachstehenden Bemerkungen zu berichtigen und zu ergänzen und alsdann einzureiche Ausfertigung der Vorbereitungsliste unter Bezug des beigefügten Formulars anzustellen. Sollten Liste und Formular bis zum 3. Juni d. J. noch nicht eingegangen sein, ist mir sofort telephonisch Anzeige zu erstatten.

Begegn der Aufstellung der Pferdewormmierungsgesellschaften bemerke ich zur genaueren Beachtung noch folgendes:

1. In den Listen müssen sämtliche Pferde vom 3. Lebensjahre ab aufgeführt werden ohne Rücksicht darauf, ob sie bei früheren Musterungen bereits unzulässig betunden sind oder nicht.
2. Die Liste ist in beiden Ausfertigungen auf dem Titelblatt von dem Gemeinde-(Guts-)Vorsteher hinsichtlich der Vollständigkeit und Richtigkeit dem Vorbrud entgegen zu bescheinigen. (Dies in Dezember v. J. d. J. im Anfang Januar d. J. angefertigte Liste ist auch hinsichtlich des Datums der Bescheinigung auf dem Titelblatt zu berichtigen. Die Eintragung des neuen Datums darf nicht übersehen werden.)
3. Die Gemeinde-(Guts-)Vorsteher haben die Spalten 1—3, 6, 8 und 9 auszufüllen, während die Spalten 4 und 5 von dem Musterungskommissar oder unter dessen Verantwortung ausgefüllt werden.
4. Die Größe des Pferdes ist durch Messen mit dem Bandmaß nicht mit dem Stockmaß festzustellen.
5. Farbe und Abzeichen, dazu gehören auch etwa vorhandene Brandzeichen, sind so anzugeben, daß die Pferde daraufhin wieder zuerkennen sind.
6. Durch rote Unterstrichen der Namen der Besitzer sind kenntlich zu machen:
 - a) die gegen freigegebenen Wallade bezw. nicht belegte Stuten ausgelasteten tragenden bescheiden Stuten,
 - b) die durch die Landwirtschaftskammer abgegebenen, aus den besetzten Gebieten stammenden arbeitsverwendungsfähigen Pferde,
 - c) die durch die Landwirtschaftskammer abgegebenen dienunbrauchbaren und Weatpferde,
 - d) die Pferde aus Remonte-Depots, die entweder als Zuchtstuten verkauft oder wegen unbrauchbarkeit ausgemuldet sind,
 - e) die Remonten, die unter Vorbehalt des Rückkaufs aus den Remonte-Depots als Ackerpferde verkauft sind,
 - f) Stuten, die wegen Trächtigkeit vor der Front zurückgeschickt und zu Zuchtzwecken abgegeben worden sind.

In Spalte „Bemerkungen“ ist kurz der Grund der roten Unterstrichungen anzugeben.

Die Listen müssen, wenn sie aus mehreren Bogen bestehen, geheftet sein. Bis zur Musterung sind die Pferdewormmierungsgesellschaften sorgfältig aufzubewahren.

Weizenfelds, den 31. Mai 1917.

Der kommissarische Landrat. Bartels.



Von heute 11. Juni ab stehen bei mir

30 Stück prima beste

offfriesische hochtragende und

frischmelkende Kühe u. Kühe

mit Kälbern, sowie hochtragende Färsen sehr preis-

wert zum Verkauf. Es bietet sich Gelegenheit gutes

Zucht- und Milchvieh zu kaufen.

Hugo Schumann, Zucht-Viehgeschäft.

Zepfstr., Telef. Hagenmühlen 357.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Leuchter.

Wiesen-

Verpachtung

Die Gemeinde-Wiesen der Ge-

meinde Kumbdorf soll

Mittwoch, d. 13. Juni nachm. 6 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend ver-

pachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

Schützenverein

Schortau.

Mittwoch, den 13. Juni abds. 9 Uhr

Versammlung

Waldhof Schortau

Eine Handtasche

mit 10 Mk. Inhalt werden

Abend vom Schützenplatz bis Bah-

nhof verlost gegeben. Gute gute

Belohnung abzu. I. d. Exp. d. Sta.

5 Mark Belohnung

erläßt derz. w. g., der mit den Spiz-

bücheln namhaft macht, der wie-

berholt hier geliehen hat.

A. Pröttsch, Gröben.

Warnung.

Auf meinem Kleefeld am Rittergut

Becke habe ich Fischangeln und

Selbsthaken abg. g.

A. Zimmermann, Schortau.

Pantoffel- und Holz-

schuh-Hölzer

sind wieder eingetroffen bei

Hermann Schleg, Baumbrunnstr. 4.

Gebrauchte Bettstelle

zu kaufen gesucht. Preisfreier. 17.

Tinte in allen Farben

zu haben bei

Otto Lieferenz, Papierhandlung

Kessel

gußeiserne, emailliert und

Stahlblechkessel emailliert zu

haben bei R. Gäbler.

Bedeutend:

Tintensparnis!

Sehr praktisch fürs Feld!

Füllfederhalter

Stück 25 Pfg.

Ersatzfedern Stück 5 Pfg

empfiehlt Otto Lieferenz.

Schnitt-Rosen

Empfehle Karl Görlitz Oberstr.

2 kleine Ziegen

oder eine frischmelkende stehen zu ver-

kaufen. Weizelnd. Weg 4.

1 Kaninchen

verkauft Gröben. Weg 5.

Saugschweine

hat zu verkaufen Franz Hellriegel, Gröben.

Junge Schweine

verkauft Eising, Rantbol.

Darobst ist eine Wohnung zu werr.ieten.

Papier = Wäsche

empfiehlt Otto Lieferenz.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgepalene Korpuszeile 12 Hg.

Kartellannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitverträge 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Briefe und sonstige Zusagen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 4mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierzebräuerlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von anderen Seiten ist denselben 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Stierzebräuerlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitverträge 10, auch von anderen Seiten und allen Käufern, Befehlshältern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 68.

Dienstag den 12 Juni 1917.

56. Jahrgang

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz.

Alle feindlichen Angriffe abgesehen. Starke Zerstückelung östlich Westschate.

Seezerguppe Kronprinz Albrecht.

Länge der Meerestrecke lebhaft Artillerietätigkeit.

Bei unsere Stellungen östlich von Westschate und Westschate richtete sich von Mittag ab wieder starkes Beschussfeuer. Die großen Kanone erzielte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche die durch Besangene beständigen zehn Artillerie-Batterien erlitten hatten, tagsüber nicht; nur auftragsige Truppen schickte er zu vergeblichem Vorstoß östlich von Westschate ins Feuer.

In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Opiern-Comines und in der Doune-Niederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keine Vorteile erringen konnte.

Vom La Wassee-Kanal bis zum Senle-Pass war die Kampftätigkeit abends gleichfalls erregter. Mächtliche Westschate nördlich von Vermeles, südlich von Coos und östlich von Grenville wurden zurückgewiesen. Große Kräfte setzten der Feind in wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Coos ein. Zu entscheidenden Ausfallangriffen schlugen dort auf beiden Ufern des Souchez-Baches keine zwischen den von Oisney auf Voion und von Vimy auf Mericourt führenden Wegen heftige und schlesische Regimenter den stehenden in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch fröhliche Gegenangriffe zurück. Die Stellungen sind in unserer Hand.

Seezerguppe Teuchers Kronprinz



iont ereignete, Vorfällen der Patrouillen und Sprengungen größten Stills, sind die Begleiterscheinungen jedes großen Angriffs. Die Überlegenheit des Angreifers an Artillerie, Minenwerfern und die richtigen Sprengungen, die schon einmal bei St. Oloi Scher nur kaum graubilden Dimensionen rissen, mußten dem Angreifer den Anfangserfolg sichern. So war es auch in diesem Fall. Es gelang den Engländern, unsere Front etwa in der Mitte der angegriffenen Linien einzubrüchen, während die beiden Flügel sich hielten.

Unsere Kampfgraben gehen dort, wie der militärische Mitarbeiter der „Post“ sagt, „Sawpinnam Grich o. Salsmann“, ausfällt, durch ein lumpiges, mit Ballistiden behaftetes Gelände. Es ist daher nicht möglich, schwere besionierte Detachements anzulegen, da diese infolge der Unmöglichkeit, in die Tiefe zu gehen, nach und nach aufgebaut werden müßten und damit dem Feinde sofort sichtbar sein würden. Im Westschatebogen lag stets im vordersten Kampfgraben, entsprechend den Schlangelinien des Grabens, manchmal vor uns, manchmal in der Planke, manchmal fast im Rücken eine Bodenbesetzung. Die hier „Räume“ nennt. Dieser einsame nicht sehr hohe Berg war im Jahre 1914 in den Händen der Engländer verblieben. Er gab eine vorzügliche Stütze für die gesamte Artilleriebeobachtung der Gegend, ähnlich wie es die Loreto-Höhe nördlich von Arras war, und sicherte damit den Engländern einen stark ins Gewicht fallenden Vorteil. Die Stellung schien mir schon damals im Falle eines schweren Angriffs unhaltbar. Tragen mußte sie im Rahmen der Besetzung aus dem hand Gränden gehalten werden. Der Dampf und Walschichtfunkt ist nicht sehr breit. Dahinter, nach Westen, kommt weiches Ackerland mit nicht sehr ausgeprägten Höhenlinien. Die Niederlegung unserer Truppen ist eine in diesem Fall ganz besonders bedeutende Maßnahme, die uns jetzt auf sehr viel bessere Stellungen im Gelände geführt hat. In der rechten Flanke führen wir uns jetzt auf das Hügelstern südöstlich Opiern auf den besten Ort Hellebeck westlich der Höhe Opiern-Comines. Die linke Flanke ist durch das Befestigungssystem der wichtigen Stadt Ville gesichert, so daß die Ausdehnung eines Durchbruchs für die Engländer sehr gering wird. Wir müssen die Verluste, die eingetreten sind, nach allen bisherigen Erfahrungen in Kauf nehmen. Sie sind die natürliche Begleiterscheinung eines solchen wohl vorbereiteten kurzen Angriffs. Der Heeresbericht meldet uns ausdrücklich, daß die Gegenangriffe im Prinzip gescheitert sind. Das muß für heute genügen. Die Zurücknahme der Gesamtfront in besser gelegene rückwärtige Stellungen war eine selbstverständliche Maßnahme unserer dortigen Führung, die vorauszu sehen war.

Als Ziel der neuen englischen Offensive bezeichnet man in Holland, wo man wegen der unmittelbaren Nähe des Kriegsschauplatzes das größte Interesse an den Vorgängen nimmt, die Zerstörung der deutschen U-Boot-Stützpunkte. Das Ziel sei der alles beherrschende Gedanke: Die Deutschen müssen von der England gefährlichsten U-Boot-Basis an der Straße Neaport bis Antwerpen fort. Das bemerke, wie hinderlich England der U-Boot-Krieg, ja daß er eine Lebensfrage für England sei. Das bisher erreichte Ziel sei ein taktischer Erfolg, jedoch kein strategischer.

Das Ziel der jetzigen Angriffe der Engländer ist klar, so sagt der deutschfeindliche „Telegraph“. Es handelt sich hier weniger um eine Aufräumung der gesamten Westfront und um die Befreiung eines Teiles von Nordfrankreich und Belgiens, als um die Vertreibung der Deutschen von der belgischen Küste. Diese Kriegshandlungen sind ein Teil einer großen Bewegung gegen den deutschen U-Boot-Krieg. Es geht hier um die von der öffentlichen Meinung in England schon seit so langer Zeit verlangte Ausräumung des „Artenmeer“ von Seebrüggen. Dazu kommen die gemalten Umlagerungen und Küstenbesetzungen von der See aus.

Als Ziel der neuen englischen Offensive bezeichnet man in Holland, wo man wegen der unmittelbaren Nähe des Kriegsschauplatzes das größte Interesse an den Vorgängen nimmt, die Zerstörung der deutschen U-Boot-Stützpunkte. Das Ziel sei der alles beherrschende Gedanke: Die Deutschen müssen von der England gefährlichsten U-Boot-Basis an der Straße Neaport bis Antwerpen fort. Das bemerke, wie hinderlich England der U-Boot-Krieg, ja daß er eine Lebensfrage für England sei. Das bisher erreichte Ziel sei ein taktischer Erfolg, jedoch kein strategischer.

Neue U-Boot-Erfolge. In englischen Kanal und im Meerbusen von Biscaya sind durch U-Boote 21 500 Briten registriert worden neuerdings verlor. Mit den Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 12 000 Gewichtstonnen Eisen, 1000 Gewichtstonnen Kupfer, 4000 Gewichtstonnen Kohlen und 5200 Gewichtstonnen Zink.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem Westlichen Kriegsschauplatz und der Westschate Front sind außer der üblichen Geschäftstätigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

hat das Unterhausmitglied King den Minister des Äußeren gefragt, ob die neue russische Regierung den Beitritt zum Londoner Abkommen erklärt habe. Lord Cecil habe versichert, die Frage sei nicht einmal gestellt worden. Das Londoner Abkommen vom 4. September 1914 verpflichtete England, Frankreich, Rußland, Belgien, Serbien und Montenegro nur gemeinschaftlich alle miteinander Frieden zu schließen oder Friedensverhandlungen mit dem Feinde einzuleiten. Später wurden auch Italien und Rumänien in den hierbei ein wenig veränderten Vertrag einbezogen. Der Vertrag wurde seitdem noch einmal geändert und erneuert, ob er dabei geistlich beschränkt wurde, ist nicht bekannt. Montenegro hat, amnestisch mit Zustimmung König Milans, nach der Eroberung von Cetinje den Vertrag zu brechen versucht. Amerika, China und die späteren Ozeane sind ihm nicht formell beigetreten. Die Erklärung Cecil's befindet nachdrücklich, daß die neue Regierung Rußlands nicht an den Londoner Vertrag gebunden ist, also, von den „moralischen“ Bestimmungen abgesehen, freie Hand zum Friedensschluß besitzt.

Die Auskünfte einer russischen Offensiv sind gleich Null. Oberst Egli schreibt in den „Basler Nachrichten“, daß, wenn General Brussilow auch einen neuen großen Angriff zustande bringe, dieser in ganz kurzer Zeit zum Scheitern kommen werde, infolge der völlig unkoordinierten Verhältnisse hinter der Front, die einen geordneten Nachschub unmöglich machen.

Der italienische Krieg.

Die Wiederaufnahme der italienischen Offensive an der Isonzofront wurde von Kopenhagener Blättern als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Wenn unterrichtet die Cadorna nach dem blutigen Misserfolg der zweiten Isonzofront sich nicht. Was er in der Schlacht im ersten Ansturm gewann, verlor er an den folgenden Kampfzügen bis auf ganz geringfügige Reste wieder, und die vielen Tausende von Toten bleiben verloren.

Großes Hauptquartier, 10. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezerguppe Kronprinz Albrecht.

Im Kampfabschnitt zwischen Opiern und der Pleegter-Walde war nach ruhigem Vormittag der Artilleriekampf erst gegen Abend vornehmlich auf den Flügeln, geteilter. Nachts trafen mehrfach englische Kompanien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall abgewiesen.

An der übrigen Front blieb der schärfere Sicht die Geschäftstätigkeit gering.

Bei Alancourt an der Dife, südlich von Weine in der Westschampagne, an der Nordfront von Verdun und im Apremont-Walde drangen unsere Stoßtruppen in die französischen Gräben ein und lehrten mit einer erheblichen Zahl von Gefangenen zurück. Bei Abwech eines belgischen Einbruches über die Isonzo-Fronten blieben mehrere Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10. geteilt 6 Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer.

Vor einigen Tagen hat Viefeldwebel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgewiesen.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Westschate Front nichts von Bedeutung.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Krankehafte Lohnverhördungen in Rußland. Der Petersburger Vertreter der „Morning Post“ beginnt seinen sehr hoffnungslosen Bericht über die Lage in Rußland mit dem bescheidenen Satz! Es ist nutzlos, die Tatsache länger verheimlichen zu wollen, daß das russische Volk gerade von einer Ummantlung von Wahn in Heimgelacht wird. Er nennt die neuen drastischen Strafbestimmungen der einflussreichen Regierung gegen die Zunft für einen Beweis für das Maß von Verzweiflung bei den Behörden, die fürstlichen, die neu errungene Freiheit für den Volk nieder untergehen; aber andere Entscheidungen, besonders die unglücklichen Lohnforderungen der Arbeiter, seien noch bedenklicher, als die Zunftschlicht. Auswärts, bei denen außerordentliche Lohnverhördungen, und zwar unter Nachforderung für die Zeit seit Kriegsbeginn, beansprucht werden, sind an der Tagesordnung; auch ungelernete Arbeiter erhalten jetzt 10 000 W., halbgelernte über 20 000 W. Jahreslohn. Gute Handwerker in den Kriegsbetriebsfabriken noch weit mehr. Der Achtundbentag genügt jetzt schon den Ansprüchen nicht mehr, vielsach werde der Sechsbundentag gefordert. Selbst eine Regierung von Erzengel würde kaum imstande sein, Rußland durch die jetzt angemessenen Methoden den Ermahnung und Überredung zu stellen.

Aber das Verhältnis der farbigen an den weißen Franzosen machen gefangene Turfos und andere wertvolle